

Wednesday, December 30, 2009

## Ein Anruf

Ein AnrufLiege in der Badewanneund lese wieder einmalCelines >Reise ans Ende der Nacht

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:36

## Stress und Burnoutprophylaxe bei Führungskräften

Diesem Thema ist das letzte Heft des laufenden Jahrgangs von "Organisationsberatung Supervision Coaching" gewidmet. Anlass ist wohl unter anderem die aktuelle Finanz-Krise (die ja den neuesten Nachrichten zufolge schon keine mehr sein soll). Astrid Schreyögg schreibt in ihrem Editorial: "Der Zusammenbruch von Lehmann Brothers im Herbst 2008 zog eine weltweite Erschütterung des Wirtschaftslebens nach sich. Etliche Gazetten berichteten über stark irritierte Führungskräfte, ja in einigen Branchen wie dem Bankenmilieu und in manchen Ländern wie etwa in Frankreich häuften sich sogar die Selbstmorde von Topleuten. Stress und Burnout nahmen vorübergehend fast epidemische Formen an. Solche Ereignisse wie die aktuelle Bankenkrise mit ihren kaum zu überblickenden wirtschaftlichen Konsequenzen stellen aber nur den berühmten Tropfen dar, der das Fass zum Überlaufen bringt. Führungskräfte unterliegen nämlich heute mehr als früher nur schwer zu bewältigenden Anforderungen."Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Tuesday, December 29. 2009

### "Das ist doch alles nichts neues"

Im Dezember 1998 hat Rudolf Maresch "Interview mit Ernst von Glasersfeld über Schuhe, Stadtpläne und Regenbogen" geführt, das im Telepolis-Magazin zu lesen ist und in dem Glasersfeld Fragen zum Radikalen Konstruktivismus beantwortet: "Maresch: 'Herr von Glasersfeld, Sie gelten als der Stichwortgeber des Radikalen Konstruktivismus (RK). Können Sie uns zu Beginn kurz erläutern, wie sich Ihr Konzept von anderen operativen Konstruktivismen (Niklas Luhmann, Heinz von Foerster) unterscheidet?' Ernst von Glasersfeld: 'Luhmann kenne ich zu wenig. Er hat mit der Systemtheorie gearbeitet. Sein Konstruktivismus muß anders sein, denn er war, obwohl er mich hie und da zitiert hat, mit meinem Konstruktivismus nicht ganz einverstanden. Gewisse Dinge passen wohl nicht zueinander. Neulich hat mir jemand erzählt, Luhmann hätte gesagt, wir hätten uns nicht genug mit den ontologischen Voraussetzungen befaßt. Der Radikale Konstruktivismus (RK) ist ein Versuch, eine Wissenstheorie ohne Bezug auf Ontologie aufzubauen. Luhmann scheint anzunehmen, daß man das nicht machen kann.' Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 14:31

Monday, December 28. 2009

### **Adventskalender komplett**

Ich möchte an dieser Stelle allen Autorinnen und Autoren danken, die zum diesjährigen Adventskalender ihre Erinnerungen an die Maueröffnung vor 20 Jahren beigetragen haben! Sie finden das Gesamtverzeichnis ihrer Texte ab sofort im Menü unter Beiträge/Mauerfall 1989 hier...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 14:31

Friday, December 25. 2009

## **Frohe Weihnachten!**

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Autorinnen und Autoren bedanken, die mit ihren Geschichten zum diesjährigen Adventskalender beigetragen haben! In der Hoffnung, dass Ihnen der vierte Advents-Kalender im systemmagazin genauso viel Spaß gemacht wie mir, grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen allen schöne Feiertage. Tom Levold

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, December 24. 2009

### **Adventskalender: Fern sehen und doch so nah!**

Obwohl politisch bestens informiert, war ich auf die Öffnung der Mauer schlicht und einfach nicht vorbereitet: "Auf dem Bildschirm war eine Menschenmasse zu sehen, die sich vor und auf einer Mauer tummelte, die Ähnlichkeiten mit der Berliner Mauer hatte, offensichtlich euphorisiert, mit Sektflaschen in der Hand, aber eindeutig nicht mein Video-Band. Nach mehrmaligem Hin- und Herschalten erfasste mich eine Ahnung, dass es sich hier nicht um eine Inszenierung handelte, sondern um aktuelle Nachrichten. Ähnlich ungläubig habe ich 12 Jahre später am 11.9. auf die Bildschirme in der Kölner U-Bahn gestarrt und erst zuhause glauben wollen, dass das, was ich da sah, Realität und nicht Fiktion war. Meine plötzlichen, für mich völlig überraschenden Tränen und mein Unvermögen, mit dem Seminar wie geplant zu starten, verdanktem sich einem Gefühl von Überwältigung, dem Gefühl, schockiert zu sein von einem Ereignis, das der Kognition sozusagen längst als fällig vor Augen stand, vom Affekt aber bislang als ausgeschlossen angesehen wurde. Dass die Wirklichkeit meiner Phantasie so weit vorauszuweichen imstande war bzw. dass ich mit meinen Erwartungen der Realität so weit hinterhergehinkt war, beschämte mich. Immerhin war die aufgeladene Atmosphäre in der DDR, in Ungarn und in der CSSR seit Wochen beherrschendes Thema in den Medien gewesen." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:54

Wednesday, December 23. 2009

### **Adventskalender: Von innerer Mauer und schlechtem Gewissen**

Nun wird der Adventskalender doch noch voll! Cornelia Tsigotis aus Aachen sorgt trotz schwerer Erkältung für das Türchen zum 23.12., obwohl Aachen ganz ganz weit weg von Berlin war: "Ich gebe zu, für die Größe des geschichtlichen Moments sind meine Erinnerungen an den Abend des 9. November etwas dürftig. Viel spannender fand ich die Frage, mit der Tom zum Adventskalender einlud: Wann fiel die innere Mauer? Woraus besteht die eigentlich? Ich, ich habe doch keine innere Mauer?!?! Meine innere Mauer bestand eher aus „nichts“, oder aus „wenig“: wenig damit zu tun, immer wenig Menschen in der DDR gekannt, keine Verwandten gehabt, nur ganz entfernte, die mich mal als ich 12 Jahre alt war, für einen Nacht gegen ihre Tochter eintauschen wollten, damit die in Westberlin ihre Großmutter sehen konnte. Ich hatte Schiss und war froh, einen Kopf größer zu sein als Sigrid und darüber, dass mein Passbild keinerlei Ähnlichkeit bot, so dass der Plan fallen gelassen wurde." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Tuesday, December 22. 2009

### **Politiker gehen endlich wirkungsvoll gegen Erderwärmung vor!**

Wie erst gestern abend bekannt wurde, hat es auf dem Kopenhagener Klimagipfel doch noch einen effektiven Durchbruch gegeben. Wie aus gut informierter Quelle zu erfahren war, haben sich die Politiker aller führenden Staaten der Welt darauf verständigt, ab Januar 2010 nur noch substantielle Aussagen zu machen und ansonsten zu schweigen. Eine Expertenkommission hatte errechnet, dass alleine durch das Einsparen der heißen Luft, die von Politikern jährlich an die Atmosphäre abgegeben wird, die Erderwärmung in den nächsten 10 Jahren um 1 Grad reduziert werden kann. Mit dieser Maßnahme wollen die Politiker zeigen, dass mit gutem Willen auch anspruchsvolle Ziele erreicht werden können. Der deutsche Außenminister Guido Graf Westerwelle hat dem Vernehmen nach allerdings bereits eine Ausnahmegenehmigung beantragt, da ein völliges Redeverbot, auf das es bei ihm ja in diesem Falle hinausliefe, für die Menschen in diesem Lande ("Es ist Deutschland hier!") nicht vermittelbar wäre. Was er sich dagegen vorstellen könne, sei ein Handel mit Emissionszertifikaten, wie er auch schon in der Industrie gebräuchlich sei. So könnten die Regierungen der reichen Industrieländer das Schweigen der Entwicklungsländer und der Nicht-Regierungsorganisationen unterstützen. Er wies angesichts der aktuellen Kälteperiode in Deutschland auch auf die soziale Dimension von Politikerreden hin: "Viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze haben außer der heißen Luft, die ihnen kostenlos von der Regierung zur Verfügung gestellt wird, kaum etwas zu heizen. Schweigen wäre hier gerade zu Weihnachten und Neujahr das falsche Signal".

Posted by Tom Levold in Fun at 09:55

### **Adventskalender: Wie ich mal beim Formulieren half!**

Was kaum jemand weiß: der Kofürst von Andorra, Nicolas Sarkozy, ist nicht nur einer der bedeutendsten Männer der Weltgeschichte, sondern hat auch maßgeblichen Anteil an der Öffnung der Mauer und der deutschen Wiedervereinigung. systemmagazin freut sich, nach langem Zureden von Carla Bruni einen Exklusiv-Beitrag des berühmtesten Mauerspechtes der Welt präsentieren zu können: "Mon Dieu! Jeder Mensch in Allemagne weiß ja nun, dass ich als Erster am 9.11.1989 begonnen habe, mit einer Spitzhacke die Mauer zu zerlegen, und zwar von der Ostseite Berlins, wie zahlreiche Fotos belegen. Als zukünftigem Präsidenten eines Volkes, das 200 Jahre zuvor das ancien régime auf den Abfallhaufen der Geschichte geworfen hat, hat mich damals schon gewundert, dass die Deutschen nicht von selbst auf diese Idee gekommen ist. Wahrscheinlich haben alle auf eine Abrissgenehmigung gewartet. Allons enfants! So lag es an mir, ein wenig Entwicklungshilfe zu leisten. Und wie Sie sehen, hat meine Initiative solchen Erfolg gehabt, dass mittlerweile von der Mauer gar nichts mehr zu sehen ist. Das ist aber nur die eine Hälfte der Geschichte." Sie wollen die andere Hälfte auch wissen? Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge, Fun at 00:00

Monday, December 21. 2009

### Zitat des Tages: Thorsten Bonacker

"Funktionale Differenzierung produziert (...) genau jenen Widerspruch, auf dessen Hintergrund nichtintendierte Handlungsfolgen politisiert werden können. Unter funktionaler Differenzierung versteht man klassisch ein gesellschaftliches Differenzierungsprinzip, das besondere Mechanismen der Vergesellschaftung von Individuen etabliert. Inklusion, also die Einbeziehung von Individuen in gesellschaftliche Zusammenhänge etwa über soziale Rollen, wird in funktional differenzierten Gesellschaften durch Funktionssysteme organisiert. Der Wohlfahrtsstaat lässt sich in diesem Zusammenhang als Institution auffassen, die versucht, ein gewisses Maß an Inklusion dauerhaft abzusichern. Zugleich aber behalten die Funktionssysteme ihre Autonomie insofern, als sie jeweils eigene Kriterien für Inklusion und Exklusion, d.h. für soziale Berücksichtigung und Ausgrenzung entwickeln. Eine solche funktionssystemspezifische Steuerung von Inklusion und Exklusion hat zwei Folgen: Auf der einen Seite generiert sie das Postulat eines Inklusionsuniversalismus, weil niemand mehr aufgrund seiner Lebenslage und seines sozialen Status ausgeschlossen werden sollte. Insofern zielt funktionale Differenzierung ihrem Prinzip nach auf Allinklusion (...). Damit einher gehen relativ anspruchsvolle, legitime Erwartungen, an gesellschaftlichen Leistungen teilhaben zu können. Zugleich entwickeln sich egalitäre Gerechtigkeitsvorstellungen, die davon ausgehen, dass bei der Inklusion in Funktionssysteme alle Gesellschaftsmitglieder gleiche Chancen haben sollten. Auf der anderen Seite entsteht gerade dadurch, dass Inklusion auf autonome Teilsysteme übergeht, systembedingter Ausschluss. Funktionale Differenzierung verstärkt in diesem Sinne das Problem sozialer Ungleichheit und sozialer Ausgrenzung. Wir haben es also mit einer gleichzeitigen Universalisierung und Spezialisierung von Inklusion zu tun. Der paradoxe Effekt dieses Widerspruchs ist Exklusion aufgrund (der systemspezifischen Steuerung) von Inklusion. Die Enttäuschung, die von diesem Effekt ausgeht, bildet den Bodensatz für die Entstehung von Konflikten. Allerdings hat die Differenzierungstheorie und insbesondere die Systemtheorie genau diesen Zusammenhang zwischen sozialer Exklusion und sozialem Konflikt nicht nur weitgehend ignoriert, sie ist auch konzeptionell aufgrund eines sehr engen Exklusionsbegriffs nicht ohne weiteres in der Lage, die Frage nach der Konfliktrichtigkeit sozialer Exklusion zu beantworten." (In: Exklusion als Macht. Zu den Bedingungen der Konfliktrichtigkeit sozialer Ausgrenzung. In: Journal für Konflikt- und Gewaltforschung 7 (2005), Heft 2, S. 41-67.)

Posted by Tom Levoid in Zitat des Tages at 08:49

### Adventskalender: Vom Glück lässt sich leichter erzählen

Cornelia Hennecke hat die Maueröffnung am 9.11.1989 in Ostberlin erlebt: "Ich gehörte nicht zu denen, deren Weg dann in dieser Nacht nach Westberlin führte. Das passierte erst am 11. November 1989 und ich erinnere mich an eine Fülle unterschiedlichster Erlebnisse: nach den ersten Schritten in den Westen stand z.B. auf der Westberliner Seite der Bornholmer Brücke ein Truck, von dem (tonnenweise) Kaffeepäckchen und Bananen in die Massen geschmissen wurden. Das fand ich so beschämend, dass ich eigentlich am liebsten gleich wieder umgekehrt wäre. Als wir dann viel später das Brandenburger Tor von der für uns unbekannt Seite vor uns sahen, berührte mich dann doch die Idee sehr, eine wie auch immer – zumindest für uns Deutsche - bedeutsame Zeit mitzuerleben. Zwischen diesen beiden markierten Empfindungen gab es von nun an bis heute sehr unterschiedlich erlebte und empfundene Erfahrungen mit deutsch-deutscher Geschichte." Gemischte Erfahrungen also (was sonst), von denen sie für den systemmagazin-Adventskalender in ihrem schönen Beitrag aber nur die Glücklichen preisgibt. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levoid in Beiträge at 00:00



Sunday, December 20. 2009

## Adventskalender: Das große Beben

Wolfgang Traumüller war im Herbst 1989 auf einer Chorreise in Kalifornien und erlebte dort das Loma-Prieta-Erdbeben hautnah mit. Einige Zeit später bekam er das deutsche Beben über die Medien mit. Für den systemmagazin-Adventskalender hat er darüber einen eindrucksvollen Beitrag geschrieben: "Eines Abends, als wir auf CNN in die Nachrichten schauten, begriff ich zuerst gar nicht, um was es ging. Strömende, nein hastende Menschenmengen, Autos, Aufregung, Zäune, die fielen, Leute, die auf Betonmauern saßen, hinauf und hinüber kletterten, hämmerten, meißelten, darauf tanzten, Teile bunt anmalten, sie umwarfen... Verrückte, ausgelassene und aufgelöste Stimmung. Bis ich im Kopf begriff, daß das zu Hause war, was meine Augen da sahen, dauerte es eine Weile. Politische Reden und Versprechungen der Großen und Dicken. Männer zumeist. Menschliche Reaktionen bei den Kleinen, Grauen und Frauen. Tränen von Ergriffenheit und Freude über eines der offenbar schönsten aller Enden, vom Schmerz der Erinnerung, Umarmungen, innerer und äußerer Bewegung, Rennen und Laufen. Und für mehr, als es vielleicht zugeben, auch von Entsetzen. Wie denn nun weiter?! Am fassungslosesten die Grenzwächter der NVA. Für viele war nun Schicht im Schacht. Mehr als eine Brücke und Häuser waren hier zusammen gebrochen. Eher so etwas wie eine Welt. - Auch wir schrien uns entgeistert und ungläubig an, ob es das war, was wir da sahen? Es war wohl so. Und es dauerte, bis auch wir uns etwas erholt hatten von dem, was da in endlosen Variationen unter mächtigen Wortsalven der Kommentatoren über den Bildschirm ging, und von dem vielen und hochprozentigen Bourbon, der uns beim Verdauen half. Ich mag eigentlich gar keinen Whiskey. Aber Begreifen braucht Zeit. Eher hilflos fingerte der Geist an den Eindrücken herum, bis das alles für uns wirklicher wurde". Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:12

Saturday, December 19. 2009

## **Adventskalender: Sushi in San Francisco, La Palma und ein weiblicher Friseur aus Ost-Berlin**

Wie offenbar viele der diesjährigen Adventskalender-Autoren war auch Lothar Eder am 9.11.1989 im Ausland, nämlich urlaubshalber auf La Palma und weit weit weg von der Mauer: "Der 9. November 1989 ließ für uns vom Mauerfall nichts ahnen und Mobiltelefone gab es damals noch nicht. Am 10. November erschien vormittags die aus Berlin stammende Besitzerin der Anlage mit einem Karton voller Piccolofläschchen, die sie an alle Bewohner mit der frohen Botschaft "die Mauer ist offen" verteilte. Ungläubig hörten wir die Worte und ließen uns alles mehrmals erzählen, was unsere Vermieterin selbst nur als schmale Nachricht über ein Telefonat mit Deutschland und von einigen kurzen Berichten aus dem spanischen Fernsehen wußte."Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Friday, December 18. 2009

## **Gehirn + Organisation – Betrachtungsweisen im Dialog**

Unter diesem Titel eröffnete Bernd Schmid 2007 die erste Tagung des von ihm mitbegründeten "Forum Humanum", einem "Aktionsbündnis zur Neubelebung von Kreativität und Gestaltungskraft in menschengerechten Organisationen", in dem sich Wissenschaftler und Praktiker aus unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft zusammengeschlossen haben. Sein Vortrag ist nun auch in der Systemischen Bibliothek zu lesen: "wenn wir davon ausgehen, dass in der Wirtschaft und speziell in Organisationen der homo oeconomicus am Werk ist, der nach persönlicher Optimierung alleine strebt, müssen wir uns um ein ausgeklügeltes Steuer- und Kontroll-System kümmern, damit dennoch Gemeinschaftsleistungen herauskommen. Wenn wir Organisationen als Ort, an dem Menschen zuhause sind, relevante Bindungen und Wertschätzungen erleben, einen Ort, an dem die Menschen Identität und Selbstverwirklichung leben wollen, müssen wir uns um Organisationskulturfragen kümmern. Die Implikationen und Konsequenzen sind dramatisch verschieden."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 11:00

## **Adventskalender 2009: Der Rabe, der Löwe und die Mauer**

Arist von Schlippe befand sich in einem Selbsterfahrungsseminar mit Peter Heini, in dem er über den Einsatz von kleinen Objektskulpturen neuen Zugang zu wichtigen Objekten seiner Geschichte bekommen hatte, während in Berlin die große deutsch-deutsche Skulptur Löcher bekam. (Und speziell für Dich liebe Cornelia: Es fehlen noch drei - und gute Besserung Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, December 17. 2009

### **Bitte nachmachen!**

Posted by Tom Levold in Fun at 09:57

### **Adventskalender: Mauerfall in Estoril**

Annette Kreuz lebt und arbeitet seit 1978 in Valencia (Spanien) als Psychologin und systemische Therapeutin, hat aber in Dortmund ihre Wurzeln. Hierzulande ist sie für ihre Tätigkeiten als EFTA-Vorstandmitglied wie auch als Generalsekretärin der EFTA bekannt geworden. Die Maueröffnung hat sie in Spanien mitbekommen, während einer Schulpflegschaftsversammlung - ihre kurze und prägnante Schilderung dieser Erinnerung lesen Sie hier...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Wednesday, December 16. 2009

## Interkulturelles Coaching

Interkulturelles Coaching bedarf mit Sicherheit einer gewissen interkulturellen Kompetenz. "Diese besteht nun nicht allein in einem Wissen um Gepflogenheiten, Umgangsformen usw. einer fremden Kultur, wie man sie in entsprechenden Trainings lernen kann, sondern darüber hinaus in einer „kulturreflexiven“ Haltung, nämlich sich die Relativität der eigenen kulturellen Prägungen bewusst zu machen und sich zu öffnen für das, was einem in der fremden Kultur begegnet. Sie lässt sich auch als „Cultural Awareness“ oder als „dialogische Haltung gegenüber dem Fremden“ beschreiben. Eine solche Haltung muss nun aber jeder Einzelne wiederum mit seiner individuellen Lebensgeschichte und beruflichen Karriere in Verbindung bringen können, er muss die zuweilen nicht leicht zu bewältigenden Veränderungen oder sogar Brüche, die häufig zunächst als „Kulturschock“ erlebt werden, in die eigene Biographie integrieren können, insbesondere wenn auch mitreisende Familienangehörige einbezogen sind. Für diese vielfältigen Herausforderungen kann ein darauf spezialisiertes Coaching zur Vorbereitung ebenso wie zur kontinuierlichen Begleitung wertvolle Dienste leisten", schreibt Christoph Schmidt-Lellek in seinem Editorial zum etwas verspätet ausgelieferten Heft 3/2009 der Zeitschrift OSC (Organisationsberatung, Supervision, Coaching), das dem Thema "Interkulturelles Coaching" gewidmet ist. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levoid in Zeitschriften at 23:15

## Adventskalender: Mitten drin und doch verschlafen

"Während wir so 'nach drüben' schauten, fragte mich Rosemary, was ich denke, wie lange diese unsägliche Grenze denn noch stehen bleibt? Ich antwortete, dass ich letzte Woche noch gesagt hätte: so ca. 50 Jahre, aber nachdem ihnen die Einreise nach Ostberlin verweigert wurde, könnte ich auch sagen: noch 100 Jahre. Oder auch gar nicht mehr lange. Alles scheint möglich. - Wir verbrachten dann noch einen schönen Tag gemeinsam und ich hörte viel später von den Kollegen in Ost-Berlin, wie sie umsonst gewartet hatten. Der 9. November war ein langer Arbeitstag, an dem ich sehr spät das BIF verließ und zu Hause nur noch ins Bett fiel. Da ich oft durch den Grunewald nach Hause fuhr und die Innenstadt nicht streifte, sah ich auch nichts Ungewöhnliches unterwegs. Ich sah auch keine Nachrichten mehr." So schildert Ulrike-Luise Eckhardt, Mitbegründerin des BIF in Berlin, ihren neunten November, den sie mit Rosemary Whiffen vom Tavistock Institute in Berlin verbrachte. Überrascht wurde sie dann am 10.11. früh durch die Nachrichten - und dann ging's los. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levoid in Beiträge at 00:00

Tuesday, December 15. 2009

### **Adventskalender: Winterwanderlandschaft**

Mit der Öffnung der Mauer setzte eine große ambulante Wanderungsbewegung Richtung Westen ein, aber es gab auch ein paar Mutige, die bereit waren, in die andere Richtung zu gehen, so auch Edelgard Struß, die am Sonntag nach dem 9.11.1989 mit drei Männern aus Frankfurt am Main in die Rhön zum Wandern fuhr und dann durch ein unvermutetes Gartentor in der Grenzanlage auf den speziellen Grenzstreifen der DDR stieß, was zum Wandern einlud, aber gleichzeitig die Frage aufwarf, ob man wohl auch wieder heil zurückkommen würde - man weiß ja nie...Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Monday, December 14. 2009

### **Mit der Kultur gegen die Kultur**

"Als Niklas Luhmann 1997 in den Räumen der Berliner Siemens AG über das Verhältnis von Kultur und Unternehmen sprechen sollte, schickte er ohne Umschweife voran, dass er Probleme mit der Kultur habe. Sie sei „kein eigenes System und komme zu oft vor“, wird er von Harry Nutt in einem Artikel der »taz« anlässlich seines Todes am 6. November 1998 zitiert. Was macht es demnach trotzdem interessant, sich dem Kulturbegriff mit einer Theorie zu nähern, welche maßgeblich von einem Soziologen geprägt wurde, der Kultur darüber hinaus als „einen der schlimmsten Begriffe, die je gebildet worden sind“, bezeichnet hat? Welches Angebot kann die Systemtheorie Luhmannscher Prägung der Debatte um den Kulturbegriff bieten? Welche Thesen bietet Luhmanns Theorie dem kultursoziologischen Diskurs, und welchen Stellenwert nehmen seine Überlegungen dort ein? Vor allem aber: wie kann die Systemtheorie nach Luhmann mit dessen Erbe und seinem schwierigen Verhältnis zur Kultur umgehen? Wohin hat Luhmann die Kultur verjagt, bzw. ist ihm diese Austreibung überhaupt gelungen?". Mit diesen Fragen setzt sich Christian Colli, Sozialwissenschaftler und Human Resources Business Consultant, in einer Arbeit auseinander, die 2004 in der Reihe "Duisburger Beiträge zur Soziologischen Forschung" unter dem Titel: "Mit der Kultur gegen die Kultur. Chancen und Grenzen des Kulturbegriffs bei Niklas Luhmann" online erschienen ist. Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 15:10

### **Adventskalender: Berlin lebt, die Mauer ist gefallen - oder ein schöner dichter Tag**

Franziska Becker, Berlinerin und Geschäftsführerin der Systemischen Gesellschaft, war 1989 noch Auszubildende und Jugendvertreterin im Betriebsrat, für den sie am 9.11. in Travemünde tätig war. Nachdem sie zurückkam, verbrachte sie die Nacht in den Straßen Berlins. "Im frühen Morgengrauen lief ich weiter zur Mauer am Brandenburger Tor. Es war nun schon recht voll, immer mehr Menschen kamen. Langsam rückten die Medienvertreter an. Auf die Mauer wollte ich unbedingt; solch ein historisches Moment wollte ich mir keinesfalls entgehen lassen. Heute oder nie. Der erste Sekt wurde getrunken, das Glück war nicht in Worte zu fassen. Dort blieb ich bis sieben Uhr, weil ich in die Berufsschule musste. Sie war unweit, nur ein paar Meter weiter in Moabit. Als ich dort ankam, war alles wie immer, nur anders. Ich war schockiert. Hören die Leute kein Radio, sehen kein TV? Nur mein Lieblings-Fachkundefachlehrer stand am Eingang und war völlig emotionalisiert, konnte die Tränen nicht zurückhalten. Mit ihm liefen wir zur Invalidenstraße um mal zu „gucken“, um „Trabbis zu klopfen“ (bemerkenswert sind die vielen neuen Ossi-Wessi-geprägten Worte, die zu der Zeit entstanden)." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 00:00

Sunday, December 13. 2009

## Schenken und Spenden! 70.000 € für die Häuser der Hoffnung

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden einen Teil Ihres jährlichen Einkommens in soziale und gemeinnützige Projekte fließen lassen. Manche sind bereits festen Initiativen verbunden, manche spenden ihr Geld an große und etablierte Hilfsorganisationen, manche sind vielleicht noch auf der Suche nach einem Projekt, das sie mit ihren Spenden unterstützen können. Ich möchte Ihnen heute ein Projekt nahelegen, das von einem Verein ins Leben gerufen wurde, der u.a. von Gunthard und Nele Weber sowie Fritz und Christel Simon gegründet wurde. Die "Häuser der Hoffnung" bieten im westafrikanischen Mali seit einigen Jahren Mädchen und jungen Frauen schulische und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten, die eine Eigendynamik in Gang setzen, welche die Ressourcen und Fähigkeiten der Frauen zur Entfaltung bringt und ein gutes Beispiel dafür bietet, dass systemischen Denkens nicht nur theoretisch bleiben darf, sondern sich auch um eine Umsetzung in der Praxis kümmern muss. Gemeinsam mit dem malischen Partnerverein Association d'Appui à la Scolarisation des Filles (A.S.F.) bietet der Verein "Häuser der Hoffnung" seit 2004 im Schulwohnheim Jigiya Bon Nr. 1 in Bamako/Mali zwanzig bedürftigen Mädchen ein neues Zuhause und die Chance, eine gute Schule zu besuchen und seit 2006 im Schulwohnheim Jigiya Bon Nr. 2 zwanzig jungen Frauen die Chance, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Neun von ihnen haben diese bereits beendet und sind jetzt z. B. Krankenschwestern, Schneiderinnen, Hebammen und Sekretärinnen. Seit 2007 unterstützt ein angegliedertes Kleinkreditinstitut über 100 Frauen auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Seit 2008 lernen die Mädchen und jungen Frauen in der neu gebauten Schneiderschule das Nähen und Schneidern. Hier ist eine Werkstatt geplant, in der einfache Textilaccessoires hergestellt und dann auf Märkten verkauft werden. Im neuesten Projekt des Vereins geht es um eine neue Qualität von echtem Austausch statt kontinuierlichem Spendentransfer und immer neuer Entwicklungshilfe: Ungefähr 155 km südöstlich der Hauptstadt Bamako liegt in der Sahelzone das Dorf Siokoro, in dem fast 170 kinderreiche Familien leben. Der Großteil der Menschen dort kann weder lesen noch schreiben. Siokoro ist ein Agrardorf wie viele andere in der Region Banan, deren auffallendes Kennzeichen große Armut ist. Reichtum besteht jedoch an Karitébäumen, und den will die Initiative nutzen. Aus den Nüssen der Bäume wird hier von Frauen seit Menschengedenken in einem arbeitsreichen Prozess ein fetthaltiger Naturstoff gewonnen, der die Grundlage für die Herstellung von Nahrungsmitteln, Medizin und Kosmetik bildet: die Karitébutter. Auf einem vom Dorfältesten bereitgestellten Gelände in Siokoro wird eine Fabrik errichtet, in der jährlich 12 Tonnen Karitébutter hergestellt werden und dann vor allem an europäische Pharmazie-, Kosmetik- und Lebensmittelunternehmen verkauft werden sollen. Die Naturkosmetikfirma Börlind GmbH (Calw) unterstützt das Projekt schon großzügig bei den Vorbereitungen und wird eine Tonne Karitébutter pro Jahr abnehmen. Die Errichtung der Fabrik einschließlich der Maschinen und Solaranlagen und des Baus des Schulungsraumes sowie die notwendigen Schulungen und Fortbildungen der Frauen werden insgesamt maximal 140 000 € kosten. Davon stehen dem Verein durch Spenden bislang 70 000 € zur Verfügung. Es braucht also noch 70.000 €! systemmagazin unterstützt das Projekt und möchte Sie gerne zum Mitmachen einladen! Wie können Sie helfen? 1. Sie können eine Spende auf das Konto Häuser der Hoffnung e.V. (Nr. 9 888 888) bei der Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20), Stichwort: "Jigiya Bon" einzahlen â† DAS SOLLTEN SIE AUF JEDEN FALL TUN. 2. systemmagazin spendet alle Einnahmen, die im Dezember und im Januar über die Amazon-Verkäufe hereinkommen, an die "Häuser der Hoffnung". Sie können dabei helfen, diese Summe so groß wie möglich zu machen: Wann immer Sie in diesem Zeitraum über die Amazon-Links in der Menü-Spalte auf Amazon.de gehen und dort Bestellungen vornehmen, gehen mindestens 5 % des Warenwertes Ihrer Einkäufe an die Häuser der Hoffnung (unabhängig von den Produktkategorien - also nicht nur bei Büchern, die auf systemmagazin vorgestellt werden. In jedem Fall müssen Sie Ihren Einkauf über den Link bei systemmagazin.de beginnen, sonst funktioniert es nicht). Noch nicht überzeugt? Dann schauen Sie sich bitte mal auf der website der "Häuser der Hoffnung" um!!

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 22:11

## Adventskalender: Vom Mauerfall und Mauersteinen, Appelwoi und Argentinien, Vanilleeis und Vermischtem oder schlicht „Hommage an Martin“

Ganz weit weg von Deutschland war Lisa Reelsen aus Esslingen, Ausbilderin von Lehreranwärter/innen und Systemische Beraterin SG mit Ausbildung am Wieslocher Institut für Systemische Lösungen, im Jahre 1989 - nämlich in Argentinien, wo sie im Rahmen eines "Sonderprogramms für arbeitslose Lehrer in Lateinamerika" einige Zeit an einer kleinen Schule mit deutscher Abteilung beschäftigt war. Aber auch hierhin drang die Nachricht über die Maueröffnung in Berlin, über einen Schüler, der schon öfter mit phantastischen Entschuldigungen für seine Verspätung Furore gemacht hatte. Zum Adventskalender...



Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Saturday, December 12. 2009

### Zitat des Tages: Rolf Arnold

"Der emotionale Konstruktivismus geht davon aus, dass wir uns die Welt mit unseren Deutungen und unseren emotionalen Bewertungen so konstruieren, wie wir sie auszuhalten vermögen (...). Und wirklich dauerhaft auszuhalten ist zumeist nur das, was wir bereits kennen oder zu kennen glauben – ein Sachverhalt, der gerade für innovative Kontexte einen erheblichen Kompetenzentwicklungsaufwand mit sich bringt. Es spricht viel dafür, dass der Mensch nur das erkennen kann, was er bereits kennt, weshalb ihm in seinem Leben auch stets Ähnliches widerfährt – zumindest verarbeitet er Neues zumeist im Kontext seiner vertrauten Gewissheiten. Die Wirkungen dieser Festlegungen im Denken, Wahrnehmen und Kommunizieren zu verstehen, ist Thema eines Emotionalen Konstruktivismus. Diesem geht es um eine ganzheitliche Sicht des menschlichen Handelns und er löst sich von der Illusion, dass es vornehmlich Gedanken, Argumente und Konzepte – kurz: „Sinn“ – seien, welchen wir durch unser Verhalten Ausdruck verleihen. Der klärenden Feststellung von Max Weber, der zufolge Menschen stets „sinnhaft motiviert“ handeln, wenn sie handeln, stellt der Emotionale Konstruktivismus die These von der Gewissheit als einer Art Basisemotion ergänzend zur Seite. Diese besagt, dass „Gewissheit“ eine emotionale Balance des Subjekts bezeichnet. Man fühlt sich im Recht (man „hat“ es nicht), man spürt, ob etwas stimmt oder „richtig“ ist, d.h. zur eigenen Richtung passt. Und schließlich bezeichnen wir als „Gewissen“ eine innere Instanz, welche uns deutlich und mit einer emotionalen Entschiedenheit sagt, was wir dürfen und auszuhalten vermögen und was nicht, wollen wir kein „schlechtes Gewissen“ bekommen. Gewissen steht auch für eine unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten unser Verhalten bestimmende Festgelegtheit, über die wir nicht diskutieren wollen. Unser Gewissen steht nicht zur Disposition, wir können es lediglich – und damit uns selbst – strapazieren. Was wirklich gut und böse ist, können wir nicht wissen, wir können es bloß „gewissen“ – ein Wortspiel, welches uns nochmals eindrücklich die Begrenztheiten einer kognitiven Verengung in vielen Versuchen, das Handeln und das interaktive Verhalten der Menschen angemessen zu verstehen, vor Augen zu führen vermag." (In: "Seit wann haben Sie das? Carl Auer Verlag, Heidelberg 2009, S. 39")

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 10:36

### Adventskalender: 1989 - ein dreifach klärendes Jahr

Für Kurt Ludewig war 1989 ein Jahr, in dem sich nicht nur Privates ordnete, sondern auch sein Verhältnis zu Deutschland und zu Chile gleichermaßen, dessen Klärung ihm als Doppelstaatsbürger in gewisser Weise schon 1942 aufgegeben worden ist. Der Mauerfall hat zu dieser Klärung beigetragen: "In Chile hatte der Frühling begonnen, in Deutschland der Herbst. Wie an jedem anderen Tag stellte ich mich abends auf einen geruhsamen Fernsehabend neben meinem schnarchenden alten Vater ein; es waren meine letzten Urlaubstage vor der Rückkehr nach Deutschland. Beim darüber Erzählen muss ich mich unwillkürlich an den guten Steve de Shazer und an seine Wunderfrage erinnern: Angenommen, über Nacht geschieht ein Wunder und das Problem verschwindet, woran merkt man das am nächsten Tag? Anders formuliert: Angenommen, über Nacht fällt die Mauer und die DDR, eigentlich der ganze Ostblock fängt an zu bröckeln, woran merkt man das am nächsten Tag?" Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Friday, December 11. 2009

## Die Vergangenheit ist nicht vergangen

In der "System Familie" 3/2000 berichtet Anna-Margarete Krätschell aus Berlin einen eindrücklichen Fall aus ihrer Supervisionspraxis, Tilman Allert hat in der gleichen Ausgabe einen Kommentar zu diesem Beitrag mit dem Titel "Die Vergangenheit ist nicht vergangen" verfasst. Beides ist in der Systemischen Bibliothek nachzulesen: "Es wird eine Familie vorgestellt, in der vor dem familiengeschichtlichen Hintergrund der Vernichtung der Vorfahren im KZ sich ein Muster herausgebildet hat, nach dem die Familie (meist mit allein erziehender Mutter) sich nach außen abschließt, nach innen im gemeinsam benutzten Bett die Familiengrenzen auflöst und nach dem schließlich die Toten durch immer wieder neu hinzukommende Kinder ersetzt werden. Im Zentrum der Beratung, ergänzt durch Supervision von Kindergärtnerinnen, die mit der Stummheit von 2 Kindern aus dieser Familie außerhalb ihres Zuhauses nicht zurechtkommen, steht die Ablösung der Mutter von ihrer eigenen Herkunftsfamilie, als deren konkreter erster Schritt die Auflösung des „Familienbetts“ erfolgt. Im Kommentar zu diesem Fallbericht lenkt der Autor den Blick auf den „ungebrochenen Familiengründungsoptimismus“, der jedoch nicht durch eine konsolidierte Paarbeziehung gestützt ist. Stattdessen überlagert das Erinnern der ermordeten Toten die aktuelle Familiensituation, und die Autorin sowie Kommentator sind sich darin einig, dass die Ablösung von der eigenen Herkunftsfamilie der Schlüssel zur Autonomisierung dieses Familiensystems ist." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 22:08

## Adventskalender: Aus dem Dunkeln

Vratislav Strnad ist Systemischer Therapeut der ersten Stunde in der Tschechoslowakei gewesen und hat großen Anteil am Aufbau der systemischen Szene in seinem Land in den 90er Jahren gehabt. Schon vor dem Mauerfall hatte er Kontakte nach Berlin und hat die Zeit um die Maueröffnung aus einer ganz besonderen Perspektive erlebt: "Niemand von uns ahnte damals, dass in so kurzer Zeit alles anders sein wird. 1988, als ich das erste Mal in Berlin war, hatte ich – ebenfalls kurz vor meiner Rückreise in den „Osten“ den Film von Milos Forman „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“ gesehen, der nach der Vorlage von Milan Kundera gedreht wurde. Die sehr bewegte Atmosphäre im Saal hatte mich sehr berührt, weil ich mich auf einmal ganz intensiv (nicht nur in der Folgezeit, sondern bis heute überdauernd) als jemanden erleben konnte, der „nicht mehr im Dunkel leben muss“, wenn er so innig mit den Leuten (damals aus Westberlin) verbunden war. Auch wenn ich noch jahrelang im Dunkel leben müsste..."Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, December 10. 2009

### Zitat des Tages: Sascha Liebermann & Thomas Loer

"Zum Kern von Wissenschaft gehört Kritik, die keine Tabus kennt. Sie ist der Lebensquell einer jeden Wissenschaft. Es gilt, Schlussfolgerungen transparent zu machen sowie plausible Argumente auf ihre Geltungsbasis hin zu überprüfen. Kritik erfordert und ermöglicht, Distanz zu praktischen Urteilen und Vorlieben zu nehmen, zu lieb gewonnenen Thesen. Kritik ist kein Privileg der Soziologie oder der Geisteswissenschaften, sondern macht jede Wissenschaft im Innersten aus. Wissenschaft tritt immer mit Verallgemeinerungsanspruch auf, interessiert sich in erster Linie für das Allgemeine, das sie auch im Besonderen sucht. Aber jedes Besondere, das die Geltung des Allgemeinen in Frage stellt, reicht aus, um eine Theorie zum Einsturz zu bringen. Wir können im strengen Sinne sagen: Wo keine Kritik erfolgt, da ist auch keine Wissenschaft, dort erfolgt keine Überprüfung von Schlussfolgerungen und Theorien. Kritik steht also im Zentrum der Soziologie als Wissenschaft; dazu gehört sowohl die methodische Kritik von Alltagswissen, als auch die von wissenschaftlichen Annahmen, Überzeugungen und Erklärungsmodellen. Wie ist es um diese unerlässliche Kritik bestellt? Sie sollte nicht nur in wissenschaftlichen Publikationen, sondern auch auf Tagungen möglich sein. Das Zeitregime solcher Veranstaltungen ist jedoch sehr rigide. Lassen schon Vorträge von zwanzig Minuten kaum Spielraum, ein Problem angemessen darzulegen, so verhindern Diskussionszeiten von zehn, gar nur fünf Minuten eine Auseinandersetzung mit einer Forschungsfrage vollends. Dabei könnte kollegiale Kritik sich zum Wohle des Fortschritts der Wissenschaft entfalten. Sie macht es zudem auch dem interessierten Laien möglich, sich am wissenschaftlichen Streit zu beteiligen, wodurch er wie selbstverständlich auf die Logik des Arguments verpflichtet wird. Wenn die Kollegialität lebendig ist, bedarf es zur Einhaltung wissenschaftlicher Regeln auch keiner aufwendigen Kontrollen und Evaluationen. Wird auf Tagungen diese Kultur der Kritik nicht mehr gepflegt, geraten sie in Gefahr, sich in Instrumente einer "Karrieropolitik" zu verwandeln: zur Plattform für Auftritte, um bekannt zu werden. Dies hat eine gewisse Beliebigkeit befördert: Der Verpflichtung zur Kritik wird etwa mit dem Hinweis ausgewichen, man gehöre einer anderen Schule an." (In: "Soziologie - Gegenwart und Zukunft einer Wissenschaft", In: Aus Politik und Zeitgeschichte 34-35/2005, S. 24)

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 23:25

### Adventskalender: 09. November 1989 oder wie ich einmal Rita Süßmuth vertrat

Den 9.11.1989 verbrachte Michael Wirsching in Gießen, wohin er nach seiner Heidelberger Zeit bei Helm Stierlin gewechselt war: "Zu jener Zeit hatte ich mit Horst Eberhard Richter die Jahrestagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin in Gießen auszurichten mit dem Thema „Neues Denken in der Psychosomatik“, eine deutliche Anspielung auf die zu dieser Zeit heiß diskutierte russische Perestroika. Viele DDR-Kollegen waren eingeladen, durften jedoch, mit wenigen Ausnahmen, nicht kommen. Für den 10. November war Rita Süßmuth, die damalige Bundestagspräsidentin, mit einem öffentlichen Vortrag angekündigt, um über Familie und Gesellschaft zu sprechen. Dann überschlugen sich die Ereignisse." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Wednesday, December 9, 2009

### Zitat des Tages: Otl Aicher

"die welt, in der der mensch bislang lebte, war die ihn umgebende natur, der kosmos, in dem er stand. und philosophie war die frage, wie wir mit diesem kosmos verbunden sind. erst seit etwas mehr als einem jahrhundert beschäftigt sich die philosophie mit den organisationsformen des gesellschaftlichen lebens, darunter den wirtschaftlichen bedingungen seiner existenz. es gibt eine philosophie der arbeit, eine philosophie der produktion, eine philosophie der technik gibt es nicht, keine philosophie. wie technik entsteht, entworfen, organisiert, vermarktet wird und verantwortet werden kann. wir gefallen uns in einer philosophie der erkenntnis und des wissens. eine philosophie des machens und des entwurfs steht aus. der mensch ist umstellt nicht mehr von natur und welt, sondern von dem, was er gemacht und entworfen hat. gleichwohl wird das machen herabgesetzt. ein denker ist etwas besseres als ein maker, wer organisiert, ist mehr als wer produziert, der manager ist mehr als der ingenieur, die universität ist mehr als die technische hochschule, der bankier ist mehr als der fabrikant. ein handwerker ist ohnehin abgehängt. und wer gar selbst sein gemüse zieht, wird belächelt. man kann es doch kaufen. auf hegel und marx geht zwar das heute allgemeine bewußtsein zurück, daß der mensch mitglied der gesellschaft erst wird durch sein handeln und seine tätigkeit. aber zwischen tätigkeit, arbeiten und machen sind essen- tielle unterschiede. die meisten menschen haben nur einen job, aber keine arbeit mehr, und von dem, der arbeitet, ist noch lange nicht gesagt, daß er etwas macht. machen ist ein selbst zu verantwortendes tun, an dem jemand mit konzept, entwurf, ausführung und überprüfung beteiligt ist. das, was er macht, steht unter seiner kontrolle und verantwortung und ist teil seiner selbst. machen ist die verlängerung des ich in die selbstorgani- sierte welt hinaus. im machen erfüllt sich die person. und dies in dem maße, als ein eigenes konzept, ein eigener entwurf beteiligt ist und in einer ständigen rückkoppelung aus dem machen erkenntnisse gewonnen werden für die korrektur von konzept und entwurf. nur das schöpferische machen ist wirkliche arbeit, ist entfaltung der person. der entwurf ist das signum der kreativität, durch ihn wird aktivismus und job erst human. eine humane welt setzt eine arbeit und ein machen vor- aus, die durch den entwurf gekennzeichnet sind, weil im entwurf das motiv der person erscheint." (In: "die welt als entwurf". ernst & sohn, berlin 1991, S. 191f.)

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 23:40

### Adventskalender: 18 Monate später

Nicht immer erschließen sich bedeutsame Ereignisse sofort. Vor allem dann nicht, wenn man weiter weg wohnt. Rudolf Klein aus Merzig im Saarland war weit genug weg: "Ich schämte mich, weil ich an diesem Abend vor 20 Jahren alleine zu hause saß, im Fernsehen die Veränderungen sah und lediglich eine Art von Verwunderung, eher ein Gefühl leichten Bedauerns spürte. Ich war damals verwirrt. Keine Spur von Freude oder Erleichterung. Ich sah die Freudentränen der Menschen, hörte den Jubel und all das, was alle anderen auch sehen konnten - und es berührte mich kaum. Auch in der Zeit danach erschienen mir dieses Nationalgefühl und das Absingen der Nationalhymne befremdlich." Was sich änderte, als er eine Einladung zur einem Workshop in Polen bekam und plötzlich auch eine Erfahrung in und mit Ostdeutschland machen konnte. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:17

Tuesday, December 8. 2009

### **Adventskalender: Die Wende 1989 oder Ende einer Dienstfahrt**

Mit der Maueröffnung hatte an diesem Abend wohl niemand gerechnet - man wurde an allen möglichen Orten von ihr überrascht. Ruppert Heidenreich, ehemaliger Beamter im Schulwesen und systemischer Supervisor in Aachen, erlebte die zunehmend aufwühlenden Berliner Szenen am Autoradio, zum Ende einer Dienstfahrt durch das dunkle Nordrhein-Westfalen: "Wieder eine neue Meldung auf irgendeinem Radiosender: das DDR-Fernsehen bestätigt zwar die Ausreisemöglichkeiten für DDR-Bürger, aber es müssen Anträge gestellt und genehmigt werden. Also doch alles nur ein Sturm im Wasserglas? Da verändert sich doch nichts! Meine Stimmung kippt aus der Euphorie in eine verhaltene Depression. Alles vergeblich? Wieder nur, wie in den vergangenen Tagen, Nachrichten ohne Wert?" Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Monday, December 7. 2009

## ATZVENZKALENDER INTERAKTIV

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, Ihnen gefällt der Adventskalender ebenso gut wie in den vergangenen Jahren - und wie mir. Damit es auch ein echter Adventskalender wird, bin ich aber noch auf Mitwirkung angewiesen, weil er sonst auf der halben Strecke stehenbleibt - das macht sich bei Adventskalendern nicht so gut, weil es die Schwächen der Planwirtschaft offenlegt. Wenn die bisherigen Beiträge Sie zum Nachdenken darüber inspiriert haben, wo und wie Sie eigentlich den 9.11.1989 erlebt haben, würde ich mich über Ihre Geschichte sehr freuen - Platz ist genug da und wie Sie merken konnten: Sie dürfen ruhig persönlich werden. Ich bin gespannt auf Ihre Einsendung! Herzliche Grüße Tom Levold

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 22:01

### Zitat des Tages: Walter Schwertl

"Kooperation und Vertrauen werden häufig in engstem Zusammenhang genannt. Oft bleibt jedoch unklar, ob Vertrauen ein Ergebnis von Kooperation oder dessen Bedingung ist. Eine minimale Ausprägung von Kooperationen und Vertrauen in genau diese Kooperationen ist unverzichtbar, damit soziales Handeln überhaupt möglich wird<sup>25</sup>. An irgendeiner Stelle müssen wir die Relativierungen beenden, einstweilig gültige Markierungen setzen und uns daran messen lassen. Im täglichen Handeln (dies ist von Reflexionen desselben zu unterscheiden) haben wir keine Alternative. Wir kommen grundsätzlich über Trial und Error nicht hinaus. Wir müssen so tun als ob wir die Zeichen der Interaktionsprozesse valide lesen könnten. Es gilt sicherzustellen, dass die Zeichen zur Verfügung stehen (z.B. Regeln), dass diese gelesen werden und die Anderen erfahren, dass man das Regelwerk kennt. Des Weiteren ist (ohne Droh- gebärden!) klar zu kommunizieren, dass Vertrauen als absolut unverzichtbares Gut angesehen wird. Nur indem auf Vertrauen bestanden wird, können Andere mit Zuversicht davon ausgehen, dass genau dies die ihm gebührende Rolle spielt. Dies wirkt auf den ersten Blick widersprüchlich zur Aussage Vertrauen wäre nicht einklagbar. Zur Verdeutlichung: Wenn Vertrauen ein konstituierendes Merkmal erfolgreicher Coachingprozesse darstellt, aber nicht kommunikativ herbeigelockt werden kann, gibt es die Möglichkeit des Rückzuges durch den Coach. Wenn die Zuversicht und das Vertrau- en unserer Kunden wichtig sind, gilt es dies intern zu verdeutlichen und kompromisslos darauf zu bestehen. Wer bei diesem Teil des Aushandelns nicht gesehen wird, bleibt hinsichtlich der Frage im Dunkeln, wieviel Wert er Zuversicht und Vertrauen beimisst. Einmal gedreht lautet die Empfehlung für Kunden: Vertraue keinem Coach, der nicht auf Vertrauen und Zuversicht setzt!" (In: "Business-Coaching. Der Coach als Mountain Guide und Hofnarr". VS-Verlag, Wiesbaden 2009, S. 72f.)

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 10:03

### Adventskalender: Desserkreationen ohne Helm Stierlin

Barbara Schmidt-Keller, Lehrtherapeutin bei der Saarländischen Gesellschaft für Systemische Therapie und am Wieslocher Institut für systemische Lösungen, hatte am 9.11.1989 die angenehme Pflicht, Helm Stierlin, der als Hauptreferent eines Symposiums in Homburg zu Gast war, nach dem bewältigten Arbeitstag zu einem angemessenen Sterne-Essen auszuführen. Es kam dann doch ganz anders als erwartet. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Sunday, December 6. 2009

### **Adventskalender: Mauerfall und Reichspogromnacht**

Der Tag der Maueröffnung ist heute ein Gedenktag, allerdings ist der 9.11. schon lange ein Datum, das in der deutschen Geschichte eine Rolle spielt, und an dem historische Ereignisse gedacht wird - so auch 1989 von Christoph Schmidt-Lellek: "Diese Tage habe ich in prägnanter Erinnerung, weil ich mich mit einer ganz anderen unüberwindlich erscheinenden „Mauer“ befasst habe, nämlich der zwischen Juden und Deutschen. Es war die zweite Wuppertaler Tagung zum Holocaust, veranstaltet von der Universität Wuppertal in Zusammenarbeit mit dem israelischen Psychologen Dan Bar-On, Professor an der Universität Beer-Sheva. Daran teilgenommen haben u.a. etliche Mitglieder einer Dialoggruppe zwischen Kindern von Holocaust-Opfern und Kindern von Nazi-Tätern, die Bar-On ins Leben gerufen hat. In dieser außerordentlich dichten und spannungsreichen Atmosphäre war die Erinnerung an die genau 51 Jahre zurückliegende „Reichspogromnacht“ als Beginn der handfesten Judenverfolgung und -vernichtung sehr präsent." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00



Saturday, December 5. 2009

### Zitat des Tages: Hannah Arendt

"Liebe ist ein Ereignis, aus dem eine Geschichte werden kann oder ein Geschick. Die Ehe als Institution der Gesellschaft zerreibt dies Ereignis, wie alle Institutionen die Ereignisse aufzehren, auf denen sie gegründet waren. Institutionen, die sich Ereignisse gründen, halten der Zeit so lange stand, als die Ereignisse nicht völlig aufgezehrt sind. Vor solchem Verzehrt-werden sind nur Institutionen sicher, die auf Gesetzen basieren. Solange die Ehe, immer zweideutig in dieser Hinsicht, als unscheidbar galt, war sie doch wesentlich auf dem Gesetz, nicht auf dem Ereignis der Liebe gegründet und damit eine echte Institution. Inzwischen ist die Ehe zur Institution der Liebe geworden, und als solche ist sie noch um ein weniges hinfälliger als die meisten Institutionen der Zeit. Die Liebe wiederum ist seit ihrer Institutionalisierung ganz und gar heimat- und schutzlos geworden." (In: Denktagebuch. 1950-1973, 2 Bde., hrsg. von Ursula Ludz und Ingeborg Nordmann, München-Zürich 2002, Dezember 1950; S. 49-51).

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 15:57

### Adventskalender: Sichtvermerke

"Mein Pass wurde am 22. November 1989 ungültig, wenn er nicht verlängert würde. Ich hätte aber schon im Sommer 1989 einen neuen Reisepass beantragen müssen, die Seiten für die Sichtvermerke/Visas waren erneut bis auf die letzte Seite voller rechteckiger Stempel in schwarz-grün, rotblau, grünblau, braun, gelbblau oder schlicht schwarz, mit Namen wie Staaken, Marienborn, Drewitz, Horst, Schwanheide, Frankfurt/Oder, Wartha, Görlitz und DDR 087, 188, 069 Transit oder wie auch immer voll und so also aufgebraucht. Auch der 9. November 1989 war ein Tag, an dem ich es erfolgreich vermieden hatte, einen neuen Reisepass zu beantragen. Wenn man gegen die Übellaune dieser großmütigen DDR-Grenzbeamten andiskutierte, weiblicher Charme half nur wenig, bekam man ja immerhin für die Transitstrecke lose Blätter in den Reisepass gelegt, auf denen die Stempel sogar etwas farbenfroher als auf den grünen BRD-Seiten wirkten. Welchem Rhythmus die Farben und Nummerierungen folgten, ist eines der vielen Rätsel, die die damalige DDR mit in ihr Grab genommen hat." So beginnt Dörte Foertsch ihre Reflexion der Berliner Zeit vor und nach dem Mauerfall, der auch für sie und ihre Arbeit als Lehrtherapeutin in Berlin nachhaltig verändert hat. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:04

### Jeff Zeig über Milton Erickson

In einem schönen Video erinnert sich Jeff Zeig an seine erste Begegnung mit Milton H. Erickson, der heute vor 108 Jahren geboren wurde.

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Friday, December 4. 2009

## Rudolf Wimmer im Gespräch

Auf der X-Organisationen-Tagung führte Stefan Seydel von rebell-tv ein zunächst etwas sperriges, dann aber zunehmend anregendes Gespräch mit Rudolf Wimmer über Paradoxien der Vertrautheit vor der Kamera, Exhibitionismus, Beobachtungen, Lektüre, Zwang zur Selektivität, Umgang mit Unsicherheit, gegenwärtige Zukünfte und Beratung.

Posted by Tom Levold in Links at 12:59

## Adventskalender: Vorfall (Eine Art Zitat des Tages)

"Eigentlich wollte ich mich diesmal nicht beteiligen am Adventskalender. Was hätte ich zum Thema zu sagen als Bewohner einer einmal Bonner Republik, was könnte ich anderes beisteuern als bestenfalls sympathisierende Anekdoten? Natürlich weiß ich noch, wo ich war, als ich vom „Mauerfall“ erfuhr, von eröffneter Entgrenzung: ich wollte gerade von der Arbeit nach Hause fahren als ich im Autoradio davon hörte. Ich bin zurückgelaufen zu den KollegInnen in der Stelle und habe das Übliche gerufen - na was wohl... Und natürlich habe ich eher sentimental miterlebt, was dann zu sehen war auf dem Fernsehbildschirm. Und das innere Rauschen beiseite geschoben, wie das wohl wird nach dem Rausch", schreibt Wolfgang Loth - und hat dann ein Zitat aus einem Interview mit Herbert Wehner ausgegraben, in dem er sich Gedanken gemacht hat, was womöglich nach einer Wiedervereinigung an Bewahrenswertem in beiden deutschen Landesteilen bewahrt werden könne. Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, December 3. 2009

### Zitat des Tages: Peter Alheit

"Ein mentalitäres Grundmuster dieser entmythologisierten Arbeitsgesellschaft setzt sich fest und wird zur kollektiven Identität der DDR-Bürger: die Standardisierung des Lebens, die Egalität der sozialen Reproduktion. Die „arbeiterliche“ Gesellschaft, wie immer unproduktiv sie vor sich hin wirtschaftet, ist eine Gesellschaft der Gleichen. Und Gleichheit war keineswegs nur eine Ideologie der Herrschenden. Die Herstellung egalitärer Strukturen im Alltag, der Kleidung, des Auftretens, des Gesprächs war ein interaktiver Prozess. Dieser Prozess ließ Exposition nicht zu, verpönte das Besondere, Außergewöhnliche, stieß auch das Fremde ab, wenn es sich dem Egalitätssog widersetzte. Der sympathische Zug dieses egalitären Habitus, die Akzeptanz des „anderen Gleichen“, hat eine dunkle Seite: die kollektive Ausgrenzung des Anderen, Widerspenstigen, Eigensinnigen. Selbst die privaten „Nischen“ können sich der Egalitätsnorm nicht entziehen. Die DDR-Gesellschaft hat einen Aspekt der systemischen Formierung verinnerlicht und zur eigenen Sache gemacht: die Konformität - keineswegs als ideologische Konformität, sondern als eine Egalisierung des kollektiven Habitus. Und auch diese mentale Disposition ist „modernisierungsresistent“ und sorgt für das Überdauern der „ostdeutschen“ Haltung, selbst nach der Wiedervereinigung. Denn nun machen alle nicht nur die Erfahrung der Überschichtung durch eine westdeutsche Pseudo-Elite, sondern zusätzlich noch die erzwungene Bekanntschaft mit Habituszumutungen, die den verinnerlichten egalitären Habitus notorisch entwerten. Dieses Gefühl führt nicht nur zu kollektiven Kränkungen, es fordert auch das Bedürfnis nach kollektiven Abgrenzungen gegen alles Fremde, von dem „das Westdeutsche“ nur einen Aspekt darstellt." (In: Biographie und Mentalität: Spuren des Kollektiven im Individuellen [36]. In: Bettina Völter, Bettina Dausien, Helma Lutz, Gabriele Rosenthal (Hrsg.): Biographieforschung im Diskurs. VS-Verlag, Wiesbaden 2004, S. 21-45)

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 08:29

### Adventskalender: Mauerfall? Zwanzig Jahre in 45 Minuten

Nach der Maueröffnung hat Clemens Metzmacher, Dipl.-Psychologe und Ethnologe, der als Systemischer Therapeut und Berater heute in Bremen lebt und arbeitet, seinen Zivildienst in Ostdeutschland abgeleistet und ist der Bedeutung des deutsch-deutschen Themas auch für seine eigene Biografie auf die Spur gekommen - bis hin zur eigenen Familiengründung: "Mittlerweile lebe ich mit meiner „ost-sozialisierten“ Frau im Nordwesten Deutschlands. Auch sie hat eine „deutsch-deutsche Familiengeschichte“, die durch Flucht und Ausreiseantrag geprägt ist. Und gemeinsam erleben wir immer wieder, dass diese Geschichte und Geschichten einen Unterschied machen, dass wir in unterschiedlichen Kulturen groß geworden sind. Dass wir gelegentlich unterschiedliche Werte und Traumata mitbekommen haben. Und dass es immer wieder wichtig ist – wenn auch bisweilen mühsam - sich über diese Hintergründe auszutauschen, denn beide Seiten sind für uns beide äußerst relevant." Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Wednesday, December 2. 2009

### **Was ist eine lebensgerechte Wissenschaft? Anmerkungen aus systemischer Perspektive**

Nicht nur in Wien, Berlin und Köln streiken die Studenten, sondern auch in Osnabrück, wo sie seit zwei Wochen den größten Hörsaal besetzt halten. Nicht ohne sich in dieser Zeit eigeninitiativ weiterzubilden. Sie baten Jürgen Kriz, eine Sitzung seiner (ohnedies kritischen) Veranstaltung "Grundlagen der systemischen-/ Familientherapie" in diesem Hörsaal allen (interessierten) Studierenden zur Verfügung zu stellen. Diese Vorlesung ist sowohl per Video als auch mit den Folien aufgezeichnet worden und für eine beschränkte Zeit im Netz verfügbar. Wer sich Jürgen Kriz gerne anhören und ansehen möchte, kann diesunter diesem Link tun...

Posted by Tom Levold in Links at 09:47

### **Adventskalender - Direkt von der Arbeit...**

... zur Berliner Mauer. Das war nicht Nicolas Sarkozy, sondern Hartwig Hansen, den am Abend des 9.11.1989 die Abenteuerlust packte und der seinen Freund überredete, am gleichen Abend noch nach Berlin zu fliegen: "Auf dem Stadtring zeigen wir ungläubig auf den ersten Trabbi: „Guck' mal, das gibt's doch nicht!" Es ist wahr – die Mauer ist auf. Und da ist sogar ein DDR-Taxi ... 23:30 Uhr. Das Cafe „Perestroika“ am Kudamm wirbt für sein Frühstück „Gorbi & Raissa“, aber wir wollen kein Frühstück, wir wollen zur Mauer. Wir halten den Daumen raus. Auf der großen Nachrichtenwand Ecke Joachimsthaler Straße wird Helmut Kohl vorm Schöneberger Rathaus ausgepiffen. Vorm Europa-Center tanzt man auf der Straße."Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Tuesday, December 1. 2009

### **systemmagazin Adventskalender: 20 Jahre Mauerfall (letzter Aufruf an alle)**

Zum vierten Mal präsentiert das systemmagazin einen Adventskalender, doch diesmal mit ungewissem Ausgang...Wie auch die letzten Male habe ich Kolleginnen und Kollegen, Leserinnen und Leser eingeladen, eine persönliche Geschichte zum Adventskalender beizusteuern, dieses Mal mit der Frage, wie wir den Fall der Mauer vor 20 Jahren erlebt haben, wie uns dieses Ereignis beeinflusst hat, was es uns an Erlebnissen, Begegnungen und Möglichkeiten eröffnet hat. Offenbar haben sich die Eingeladenen durch dieses Thema nicht so leicht ansprechen lassen wie in den vergangenen Jahren, da der Kalender erst zur Hälfte gefüllt ist. Vielleicht sind alle durch die Jubi-Nummer in den Medien schon übersättigt, vielleicht gab es aber auch Sorgen, ob und wie man angemessen darüber schreiben könne... Jedenfalls kann man eines sagen: die bislang eingegangenen Beiträge sind sehr persönlich und dürften auch Ihnen Mut machen, in Ihren Erinnerungen zu stöbern. Ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, die beiden letzten Wochen des Kalenders noch auffüllen (alles muss man heutzutage selbst tun)! Und wenn nicht, dann haben wir halt einen abgebrochenen Adventskalender Den Anfang macht heute Katrin Richter aus Laboe, die damals auf der Ostseite auf dem noch nicht ganz so schicken Prenzlauer Berg ganz nah am Mauerfall dran war, aber den historischen Moment dann doch verschlafen hat.Zu ihrem Beitrag...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00